

# Kleine Beiträge

Wilhelm Honselmann:

Theodor von Havkenscheid S. J. (1530–1599)

In Rom trat am 28. März 1555 Theodor von Havkenscheid in die Gesellschaft Jesu ein, wohl einer der ersten Söhne Westfalens, die den Idealen des heiligen Ignatius von Loyola folgten wollten. Die Stationen seines wechselvollen Lebensweges, die über Bochum, Köln, Orleans, Rom, Ingolstadt, Wien und Dorpat nach Riga<sup>1</sup> führten, sind wert verzeichnet zu werden. Bisher unbekannte Nachrichten aus dem Archiv der Jesuiten in Rom dienen dem kurzen Lebensabriß als Grundlage.

Haus Havkenscheid in der Gemeinde Altenbochum<sup>2</sup> war der Stammsitz des Geschlechtes, das nach Max von Spießen<sup>3</sup> seine lückenlose Stammreihe mit N. von Havkenscheid  $\odot$  mit N. von Steinhaus gt. Sicker beginnt. Wahrscheinlich ist dieses Ehepaar mit Dietrich von Havkenscheid und dessen Frau Grete identisch, die vor 1485 gestorben waren und deren Tochter Katharina *op dem satersdach neist den billigen Crucesdagh, geheiten inventioniis* (7. Mai), 1485 Johann Ovelacker, dem Sohn des Johann Ovelacker zu Wischelingen, versprochen wird<sup>4</sup>. Dietrich (II), der Sohn des vor 1485 gestorbenen Dietrich (I) von Havkenscheid, verheiratet mit einer Ovelacker, Tochter des Johann Ovelacker und der Guda von Aplerbeck, hatte neben den Töchtern Katharina<sup>5</sup> und Anna einen Sohn Dietrich. Dieser Dietrich (III) von Hav-

<sup>1</sup> J. D. von Steinen verzeichnet seinen Tod schon für 1556 in Rom (Westph. Geschichte Bd. 3 (1757) S. 168).

<sup>2</sup> Heute erinnert nur noch die Havkenscheiderstraße in Bochum-Laer an die Ortschaft und das ehemalige Haus Havkenscheid. In den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Westfalen, Bochum, Stadt- und Landkreis wird es nicht erwähnt.

<sup>3</sup> Handschriftliche Sammlungen im Staatsarchiv Münster.

<sup>4</sup> Abschrift im Archiv des Altertumsvereins Paderborn. Akte 119 Bl. 69. Der Bruder Dietrich von Havkenscheid gibt der Braut 1600 rheinische Gulden als Brautschatz. Zeugen auf seiten des Bräutigams: Rutger und Martin Ovelacker zu Goldschmieding, Gert von dem Loe; auf seiten der Braut: Gerd und Hennecke Steinhaus, Gebrüder, Hermann von Witten, Cort von Schüren, Johann von Delwig.

<sup>5</sup> Katharina von Havkenscheid starb 1563. Ihr Ehemann Goswin von Velmede war schon am 16. Aug. 1549 gestorben. Goddert von Velmede, vermutlich deren Sohn, war Propst zu Kappenberg und starb am 11. März 1581. Sie alle wurden zu Kamen begraben (Jahrbuch d. Vereins f. evgl. Kirchengeschichte Westfalens. 16 (1914/15) S. 120).

kenscheid, der Vater des späteren Jesuiten Theodor, hatte sich Jutta von Brabeck, die Tochter des Georg von Brabeck zu Brabeck und der Adelheid von Schönebeck zur Frau genommen<sup>6</sup>. Der Vater starb am 27. Februar 1555<sup>7</sup>, während die Mutter noch 1573 bei der Eheabrede des Sohnes Melchior lebte. Neben Theodor waren der Ehe zwei weitere Söhne und zwei Töchter entsprossen und wuchsen mit diesem auf Haus Havkenscheid heran. Von den Letzteren starb Ida, seit 1577 Äbtissin des Stiftes Herdecke, hochbetagt am 22. Dezember 1622<sup>8</sup>, während Elisabeth, die Frau des Dietrich von der Leite zu Laer, am 13. April 1614 das Zeitliche segnete. Haus Havkenscheid, das väterliche Erbe, übernahm der Bruder Melchior, der am 1. Juni 1573 mit Veronika Raitz von Frentz, Tochter des Winand Raitz von Frentz zu Fliesteden und der Kornelia von Hirtz, einen Ehevertrag schloß<sup>9</sup>. Der andere Bruder, Wolter von Havkenscheid, 1573 bei der Eheberedung des Bruders anwesend, war Kanonikus in Kappenberg<sup>10</sup>.

Theodor von Havkenscheid, der zunächst die Schule des Pfarrortes Bochum besuchte, ließ sich am 9. März 1548 als *Theodoricus Hovesche, Bokumensis*, bei der Juristenfakultät der Universität Köln immatrikulieren<sup>11</sup>. Vermutlich machte er schon hier die Bekanntschaft des Jesuitenordens, da sich in Köln seit 1544 die erste Niederlassung der Gesellschaft Jesu auf deutschem Boden befand. Nach zwei oder drei Jahren setzte Theodor sein juristisches Studium in Orleans und Rom fort und wurde dort weltlicher Substitut der Rota Romana<sup>12</sup>. Diese Stelle hatte er jedoch nur kurze Zeit inne. Am 28. März 1555 wurde er Jesuit. Im Orden widmete er sich zunächst philosophischen Studien, die er 1559 als Magister artium abschloß. Am 14. September 1559 empfing Theodor in Rom die Priesterweihe und legte am 18. September des gleichen Jahres seine feierliche Profess ab. Kurz darauf trägt er sich als *Theodorus de Haukoschede Vuesphalus sacerdos Societas Jesu, artium magister et theologiae studiosus* mit seinem Ordensbruder aus Toledo *Alphonsus Pisa Toletanus Hispanus* für das Wintersemester 1559/60 in die Matrikel der Universität Ingolstadt ein<sup>13</sup>. Im Jahre 1560 geht er nach Wien, hört dort Theologie und ist Präfekt am Neuen Kolleg, dessen Rektor oder Regens er 1561 wird.

<sup>6</sup> F. Darpe, Geschichte d. Stadt Bochum. 3. Brk. Buch. B. Neuzeit (1890) S. 112 Nr. 161 verzeichnet zum 13. Mai 1524 eine Urkunde des Dietrich von Hafkenscheid und dessen Frau Jutte, in der sie dem Vikar Gerlach Cluvenbeck eine Erbrente verkaufen.

<sup>7</sup> J. D. von Steinen a. a. O. S. 168.

<sup>8</sup> O. Schnettler, Herdecke an der Ruhr (1939) S. 22.

<sup>9</sup> Originalurkunde im Archiv d. Frh. von Lüninck auf Haus Ostwig (Kr. Meschede) nach frdl. Mitteilung von Herrn Kurt Niederau, Wuppertal-Sonnborn.

<sup>10</sup> In Kappenberg wird er seit 1570 erwähnt. (Inventare d. nichtstaatl. Archive d. Kreises Lüdinghausen (1917) S. 85.) – 1590 war er Pastor auf Haus Körde im Kirchspiel Kinderhaus bei Münster, das Eigentum des Klosters Kappenberg war. (Geschichtsquellen d. Bistums Münster. Bd. 3, (1856) S. 111.)

<sup>11</sup> H. Keussen, Matrikel der Universität Köln. Bd. 2 (1919) S. 1021, Nr. 85.

<sup>12</sup> Archivum Romanum Societatis Jesu. Austria 122, f. lv., n. 8. Die Angaben aus dem römischen Archiv hat in dankenswerter Weise H. H. P. J. Tetschitel S. J. zusammengestellt.

<sup>13</sup> G. von Pölnitz, Matrikel der Universität Ingolstadt Bd. 1 (1937) S. 791.

Das Neue Kolleg war 1558 von P. Victoria gegründet worden und diente armen Studenten zur Wohnung. B. Duhr bringt in seiner Geschichte der Jesuiten einige Ausschnitte eines Briefes, den der Regens Theodoricus ab Havekeschede (Westfalus) am 2. Januar 1567 an den General der Gesellschaft, P. Franz Borgia, schrieb<sup>14</sup>. Kurz vorher im Jahre 1566 hatte er auf die Fragen des P. Natalis über seine persönlichen Verhältnisse geantwortet:

Patria. Germania Comitatus Marchiae in Westphalia prope Tremoniam sive Essendiam (an anderer Stelle: prope Bocum sive Essendiam). „Ich glaube (credo) sagt er, daß nur die Mutter noch lebt. Die Eltern gehörten zu den Reichen. Ich glaube, sagt er weiter, daß die Schwestern noch leben, die Brüder, sagt man, sind tot“<sup>15</sup>. Am 27. Oktober 1569 legte Havkenscheid die Profess der drei Gelübde (Armut, Keuschheit und Gehorsam) in die Hände des P. Provinzial Laurentius Maggio ab<sup>16</sup>. Vorübergehend war der Regens P. Theodoricus Westphalus 1569/70 mit seinen Konviktoristen im Kloster Langenlois, neun Meilen von Wien entfernt<sup>17</sup>. Bis etwa 1572 blieb er Leiter des Neuen Kollegs in Wien, dann wurde er dessen Prokurator, da ihm die Geschäfte des Verwalters mehr lagen.

Im Jahre 1582 eröffnete sich der Gesellschaft Jesu ein neues Arbeitsfeld. Stephan Bathory, Fürst von Siebenbürgen und seit 1575 auch erwählter König von Polen, war als ehemaliger Jesuitenschüler deren besonderer Förderer und Freund. Im Jahre 1581 fielen Teile des zersplitterten Ordensstaates Livland an Polen: Riga, das seit 1561 selbständig gewesen war, und Dorpat, das im gleichen Jahr zu Rußland gekommen war.

In Dorpat errichteten die Jesuiten eine Residentia (kleine Niederlassung), der 1584 Theodor von Havkenscheid als Superior vorstand<sup>18</sup>. Die Kirchenvisitation des Kardinals Georg Radziwill von 1584, an der auch Leonhard Ruben teilnahm, meldet für Dorpat zwei katholische Kirchen. Von diesen wurde eine durch die Jesuiten verwaltet. Nach dem Bericht war es den Patres in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, so gut in die Landessprache einzudringen, daß sie unter großem Zulauf estnische Predigten halten konnten<sup>19</sup>.

Im nächsten Jahr (1585) ist Theodor Prokurator des Kollegs in Riga, dessen Rektor Leonhard Ruben war. Dieser war aus Essen gebürtig und ein näherer Landsmann Havkensheids<sup>20</sup>. Nach dem Bericht von 1585 war der Prokurator auch deutscher Prediger, Beichtvater des Kollegs, Spiritual, Consultant und Katechet auf den Schiffen<sup>21</sup>. Die trockenen Berichte wissen nichts von persönlichen Erfolgen oder Mißerfolgen des P. Theodor.

<sup>14</sup> B. Duhr, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Bd. 1 (1909) S. 296 u. 316. – <sup>15</sup> Arch. Rom. S. J. Fondo Gesuitico. Ms. 77/IV, doc. 715.

<sup>16</sup> Ebd. Hist. Soc. 32, f. 21.

<sup>17</sup> Ebd. Austr. 122, f. 27, 17. – Nach G. Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkmäler. 2. Abt. Österreich 2. Bd. (1935) S. 244 befand sich in Langenlois seit dem 15. Jahrh. ein Franziskanerkloster. – <sup>18</sup> Ebd. Pol. 6, f. 44 v.

<sup>19</sup> G. Kleeberg, Die polnische Gegenreformation in Livland (1931). (Schriften des Vereins f. Reformationsgeschichte 152.) S. 53. – Das Kolleg der Jesuiten befand sich seit 1583 im Nonnenkloster, das zur Katharinenkirche gehörte, ebd. S. 56.

<sup>20</sup> Über Leonhard Ruben, den späteren Abt von Kloster Abdinghof in Paderborn, vgl. WZ Bd. 103/104 (1954) S. 217. – <sup>21</sup> Arch. Bom. S. J. Pol. 6, f. 44 v.

Nach dem Tode des Königs Stephan Bathory am 12. Dezember 1586 kam es in Polen und besonders in Riga zu Aufständen gegen die Jesuiten. Der Rektor Leonhard Ruben verließ Riga und fand zunächst bei Kardinal Hosius in Braunsberg eine Zufluchtsstätte. Später begab er sich nach Siebenbürgen. Nach der Beilegung des Tumultes wurde Theodor von Havkenscheid 1587 Vizerektor des Kolleges in Riga und behielt diese Stellung etwa fünf Jahre bei<sup>22</sup>. Später verwaltete er das Amt des Prokurators, das er gleichfalls schon seit 1587 innehatte. Im Jahre 1597 sagt Havkenscheid von sich, daß er in den Studien keine großen Fortschritte gemacht habe und sich daher mehr für die Verwaltung eigne<sup>23</sup>.

Das Jesuitenkolleg in Riga konnte inzwischen gute Erfolge, besonders auf dem Gebiete des Unterrichts, erzielen. Schon 1582 hatte Antonio Possevino seinem Ordensgeneral berichtet, „daß es ihm auf der Fahrt nach Riga gelungen sei, den angesehensten Edelmann von Illuxt (Kurland) zu bewegen, ihnen seinen Sohn mitzugeben und ihnen später noch zwei weitere Söhne zur Erziehung zu schicken. Überraschend ist allerdings, daß auch der lutherische Geistliche des Ortes sich erboten haben soll, seinen Sohn mitzuschicken“<sup>24</sup>. Sommervogel verzeichnet zwei Sendbriefe von 1596 und 1597 des Georg Mylius, Doktor der Heiligen Schrift und Professor in Jena, an die evangelischen Christen in Livland, Polen, Preußen, Litauen und Kurland, daß sie ihre Kinder nicht in die Schulen, Kollegien und Seminarier der Jesuiten schicken sollten bey höchster jhrer selbst und jhrer Kinder Wolfart vnd Seligkeit abschew vnd Gewissen<sup>25</sup>.

Zwei Jahre später, am 15. April 1599, starb Theodor von Havkenscheid in Riga. Das Kolleg der Jesuiten in Riga bestand noch weitere 22 Jahre, dann wurde es nach der Eroberung der Stadt durch Gustav Adolf, König von Schweden, aufgehoben. Die Patres wurden der Stadt verwiesen.

<sup>22</sup> Ebd. Pol. 7, I, f. 233, n. 2.

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> G. Kleeberg a. a. O. S. 56.

<sup>25</sup> C. Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. T. 11 (1932) Sp. 357 f. u. 1139 f.